

Grundwissen Katholische Religion (9. Klasse)

9.1 Dekalog und Propheten: Gott schenkt Freiheit und fordert Gerechtigkeit

Freiheitsimpulse der Exoduserfahrung und Weisungen des Dekalogs erklären können

- **JHWH** wird von Israeliten, die nach Zeugnis der Schrift unter der Führung des Mose aus Ägypten fliehen, erfahren als Gott der Freiheit:
 - Er rettet nach der Überlieferung das unterdrückte Volk am Schilfmeer.
 - Er führt nach Deutung der Israeliten aus der Unfreiheit in ein verheißenes Land.
 - Rettung und Heilszusage münden in den Bundschluss am Sinai: In der Bindung an JHWH erhält das befreite Volk eine neue Lebensweisung, den Dekalog (griech. „Zehnwort“).

- **In dieser grundlegenden Offenbarung Gottes an Israel wird das Gottesverhältnis neu geregelt:**
 - Wenn Israel in der Freiheit leben will, wird es den Dekalog erfüllen und in der Beziehung zu Gott bleiben.
 - Wer also diese Lebensweisungen im Blick auf Gott und die Menschen befolgt, der spricht die Antwort auf die befreiende Tat JHWHs.

„Es gibt auf der Welt über 30 Millionen Gesetze, um die Zehn Gebote durchzuführen.“
(Albert Schweitzer)

Die Bedeutung prophetischer Kritik für die christliche Lebensgestaltung erfassen

- **Die biblischen Propheten tragen die Freiheitsimpulse der Exodus-Botschaft weiter und fordern Gottes Lebensweisungen ein.** Sie
 - kämpfen gegen falsche Götter: Elija
 - sind Kritiker der Mächtigen: Natan
 - treten für die Armen ein: Amos
 - stehen unter der Last von Gottes Ruf: Jeremia
 - benennen Missstände: Micha

- **Die Prophetie ist mit dem Alten Testament nicht zu Ende:**
Auch im Zeichen des neuen Bundes und in der weiteren Geschichte treten Menschen auf, die von Mut und Geist erfüllt sind und sich für den Menschen und seine Würde einsetzen. Wie die großen Gestalten des Alten Testaments
 - sind sie vom Geist Gottes inspiriert
 - sprechen sie im Auftrag und Namen Gottes
 - finden sie zu Lebzeiten selten Gehör

„Ich habe den Traum, dass sich diese Nation eines Tages erhebt, dass sie den wahren Sinn ihres Credo in ihrem Leben verwirklichen wird: ‚Wir halten es für offenbar, dass alle Menschen gleich geschaffen sind.‘“
(M. L. King)

9.2 Das Judentum: Weltreligion und Wurzel des Christentums

Den jüdischen Glauben in Hauptzügen kennen und als Wurzel des Christentums verstehen

Höre, Israel!

Höre, Israel! JHWH, unser Gott, JHWH ist einzig. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft. Dtn 6,4-5

- Das auserwählte Volk hält Gott JHWH die Treue, bis hinein in einzelne Alltagsvorschriften.
- Bei den regelmäßigen Gebeten tragen Juden rituelle Gebetskleidung. Beim Essen halten sie sich an Speiseregeln und Reinheitsvorschriften.
- Am Sabbat herrscht Arbeitsverbot, JHWH wird v. a. geehrt durch Gebetsgottesdienste in der Synagoge und rituelle Mahlzeiten zu Hause.
- Das bekannteste jüdische Fest ist Pessach (Erinnerung an den Exodus).
- Fast zeitgleich feiern Christen an Ostern die Auferstehung Jesu.
- Der Glaube begleitet das Leben von Geburt und Beschneidung bis zu Tod und Begräbnis.
- Voll Hoffnung erwarten die Juden das Kommen des Messias. Dieser Erlöser ist für Christen bereits in Jesus Mensch geworden ist.
- „Der Glaube Jesu eint uns, der Glaube an Jesus trennt uns.“ (Shalom Ben Chorin)
- Paulus veranschaulicht das Verhältnis von Juden und Christen im Bild vom Ölbaum (Röm 11,13-24): *Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich.*

Grundzüge der belasteten Geschichte zwischen beiden Religionen und Beispiele des Miteinanders aufzeigen können

- Juden und Christen: Verfolgung und Miteinander
 - *Sie trieben Stephanus zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Die Zeugen legten ihre Kleider zu Füßen eines jungen Mannes nieder, der Saulus hieß. (Apg 7,58)*
 - *„Sie nahmen die heilige Tora, zerrissen und zerfetzten sie.“ (Elieser ben Nathan, 1096)*
 - *„Durch alle Jahrhunderte hin mussten Juden leiden, aber durch alle Jahrhunderte hin sind sie auch stark gewesen.“ (Anne Frank)*
 - *„So anerkennt die Kirche Christi, dass nach dem Heilsgeheimnis Gottes die Anfänge ihres Glaubens und ihrer Erwählung sich schon bei den Patriarchen, bei Moses und den Propheten finden.“ (Nostra aetate, 1965)*
 - *„Wir sind zutiefst betrübt über das Verhalten aller, die im Laufe der Geschichte deine Söhne und Töchter leiden ließen. Wir bitten um Verzeihung und wollen uns dafür einsetzen, dass echte Brüderlichkeit herrsche mit dem Volk des Bundes.“ (Gebet von Papst Johannes Paul II. an der Klagemauer in Jerusalem, März 2000)*
 - *„Wir müssen gemeinsam die Fackel der Hoffnung weitergeben.“ (Papst Benedikt XVI. zur jüdischen Gemeinde in Köln, August 2005)*

9.3 Kirche und die Zeichen der Zeit: Bedrängnis, Aufbruch und Bewahrung

Fähig sein, Auswirkungen des II. Vatikanischen Konzils auf das Glaubensleben zu benennen

- **Kirche aus der Sicht des II. Vaticanums:** Volk Gottes und „Anwältin“ der Menschen
- **Veränderte Situation nach dem 2. Weltkrieg,** z. B.
 - Kriegsfolgen und neuer Wohlstand
 - Schulderfahrung und Verfolgungssituation
 - gesellschaftlicher Bruch mit Tabus und weltanschauliche VielfaltDie **Reaktion:** nicht Abschottung, sondern „Aggiornamento“ (Öffnung der Kirche für das Hier und Heute)
- **Die wichtigsten Auswirkungen des Konzils,** z. B.
 - **verändertes Kirchenbild:** Kirche als Gemeinschaft der Getauften in Christus, als Volk Gottes, als Zeichen des Reiches Gottes in der Welt
 - erhöhte Wertschätzung für die Ortskirchen
 - neue Wege in der Liturgie, v. a. Erlaubnis der Volkssprache, Beteiligung aller Gläubigen
 - Wiederentdeckung der Berufung aller Getauften zur Mitwirkung in Gesellschaft und Kirche
 - ökumenische Öffnung und Anknüpfungspunkte für den interreligiösen Dialog

Fähig sein, den Weltauftrag der Kirche zu erläutern

- **Kirche und die Zeichen der Zeit**
- **Unterdrückung und Verfolgung der Kirche in den Diktaturen des 20. Jahrhunderts,** z. B.
 - Nationalsozialismus
 - Kommunismus (v. a. Osteuropa, China)
 - Totalitarismus einzelner Regierungen (v. a. in Lateinamerika, Afrika)
- **Formen der Unterdrückung,** z. B.:
 - Missachtung persönlicher Freiheitsrechte (v. a. Religionsfreiheit, freie Meinungsäußerung, Recht auf Bildung, freie Berufsausübung)
 - „Gleichschaltung“ kirchlicher Organisationen
 - Inhaftierung, Folter, Ermordung christlicher Regierungskritiker
- **Reaktionen auf diese Herausforderungen:**
 - Versuche, die Gläubigen durch Vereinbarungen zu schützen (z. B. Konkordat, 1933)
 - Verkündigung und Seelsorge trotz Verfolgung (z. B. Oscar Romero)
 - Enttarnen unmenschlicher Praktiken, Einsatz für Frieden, Freiheit und Nächstenliebe (z. B. Maximilian Kolbe)
 - aktiver Widerstand (z. B. Geschwister Scholl)

9.4 Zwischen Öffentlichkeit und Intimität: Freundschaft, Liebe und Sexualität

Den Beitrag christlicher Wertungen zum Gelingen von Freundschaft, Liebe und Sexualleben begreifen

- **Werte fördern das Leben**
 - In echten Freundschaften kann man erleben, wie Werte eine menschliche Beziehung bereichern und zur Entfaltung bringen.
- **Liebe und Sexualität**
 - Werte bieten auch lebensnahe Maßstäbe, um in einer Liebesbeziehung glücklich zu werden, Sexualität zu gestalten und in ihrer Tiefe zu erleben.
 - Dabei kann erschwerend wirken, dass körperliche und geistige Entwicklung oftmals nicht parallel verlaufen. Häufig nutzen auch Werbung und Medien den Sexualtrieb bewusst für die Umsatzsteigerung.
- Eine **Grundfrage** lautet: **Wer bestimmt eigentlich wen – meine Sexualität mich oder ich als Persönlichkeit meine Sexualität?**
 - Zu einer sich in Stufen entfaltenden, ganzheitlichen Liebe gehören in sich ergänzender Weise Sexus (körperliche Liebe), Eros (seelische Liebe) und Agape (geistige Liebe).
 - Christliche Werte helfen, eine gleichberechtigte Achtung, Verlässlichkeit und Verantwortungsbewusstsein, Ehrlichkeit und Treue.
 - Zeugung und Werden des Kindes sollten eingebunden sein in die Liebe der Partner, in Ehe und Familie (Grundrecht des Kindes auf Familie).

9.5 Schule, Abitur, Beruf – wozu?

Die Verantwortung für die eigene Ausbildung und christliche Kriterien für das Berufsleben verstehen

- **Leitfragen für eine verantwortete Entscheidung über Ausbildung und Beruf**
 - Welche Voraussetzungen bringst du mit?
 - Welche Interessen hast du?
 - Wie kannst du deine Begabungen und Stärken zur Entfaltung bringen?
 - Welchen Tätigkeiten bringst du Respekt entgegen, und wie stehen Personen, die du schätzt, zu ihren Berufen?
 - Was willst du dir finanziell leisten können?
 - Wie verhält sich dein Berufswunsch zur Lage auf dem Arbeitsmarkt?
 - Was willst du aus deinem Leben machen?
- **Leitlinien fürs Berufsleben aus christlicher Sicht**
 - Beruf: Job oder Berufung zur Gestaltung der Welt?
- **Arbeit und Beruf – wozu?**
 - Sich selbst verwirklichen und darstellen: Treue zu sich selbst und Verantwortung vor Gott oder Karriere um jeden Preis?
 - Für sich selbst sorgen können: Lebensunterhalt oder Luxus pur?
 - Bestätigung von den anderen bekommen: Aufrichtigkeit oder Prestige allein?